

**Zeitschrift:** Minaria Helvetica : Zeitschrift der Schweizerischen Gesellschaft für historische Bergbauforschung = bulletin de la Société suisse des mines = bollettino della Società svizzera di storia delle miniere

**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Historische Bergbauforschung

**Band:** - (1982)

**Heft:** 2

**Artikel:** Der prähistorische Verhüttungsplatz ob Madulain im Oberengadin

**Autor:** Schweizer, W.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1089611>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.05.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

W. Schweizer (Zuoz)

## DER PRÄHISTORISCHE VERHÜTTUNGSPLATZ OB MADULAIN IM OBERENGADIN

Beim Ausheben eines Grabens für eine neue Druckleitung des kleinen Kraftwerks Madulain legten die Bauleute unerwartet bedeutende Ablagerungen von Schlacken frei. Es ist wohl ein Zufall, dass diese Schlacken nicht bereits vor Jahrzehnten bei der Verlegung der ersten Wasserleitung wenige Meter südlich des neuen Grabens entdeckt worden sind. Vermutlich verlief der alte Graben knapp neben den Deponien des alten Verhüttungsplatzes, wo vereinzelt Schlackenstücke im Aushub unbemerkt geblieben sind.

Der Bauleiter, Ing.K.Keller, benachrichtigte den Archäologischen Dienst von Graubünden und den Unterzeichneten, damit rechtzeitig Profile aufgenommen, Proben gesammelt und die Aufschlüsse fotografiert werden konnten. Dies erwies sich als nützlich, weil schon nach wenigen Wochen (Mitte September 1979) eine aussergewöhnliche Schneeschicht den Fundort bedeckte. Da die Rohre schon verlegt waren, konnte der Graben anschliessend in wenigen Tagen aufgefüllt werden.

Der Verhüttungsplatz liegt auf 2000 m Höhe wenige Meter nördlich vom Es-cha -Bach in einer kleinen, gegen Osten geneigten Mulde. Das Grabenprofil zeigt über Gehängeschutt, Bachablagerungen oder Grundmoräne eine nach unten scharf begrenzte Schicht aus erdiger Kohle mit Holzkohlenstücken und klumpenförmigen Endschlacken, deren Mächtigkeit stark variiert. Darüber befinden sich drei bedeutende Deponien von dünnen Plattenschlacken, die auf einer Grabenstrecke von über zwanzig Meter mit unregelmässigen Abständen je 3 - 5 m der Grabenlänge einnehmen. Diese Schlackenlage ist an den Rändern der Deponien wenige Zentimeter dick, gegen die Mitte 20-30 cm. Die Mächtigkeit der obersten Deponie beträgt gar das Doppelte.

Über die beiden Schlackensorten berichtete die Eidg.Materialprüfungsanstalt im November 79 auf Grund einer spektrographi-

schen Untersuchung, dass sie grosse Mengen von Silizium und Eisen enthalten, dazu erhebliche Mengen von Kalium. (Die Plattenschlacken enthalten auch Kalzium!) Kupfer und einige weitere Metalle kommen in geringen Mengen vor, ebenso Phosphor.

Seit Frühjahr 1981 befasst sich auch die Archäologische Abteilung des Landesmuseums Zürich mit den Untersuchungen bei Madulain. Im Zusammenhang mit ähnlichen Funden im Oberhalbstein, deren Alter neuerdings auf 2500 Jahre bestimmt worden ist, hat Dr.R.Wyss Altersbestimmungen für die Holzkohle und Detailuntersuchungen der Schlacken von Madulain veranlasst. Am Fundplatz selbst und in seiner Umgebung sind zusätzliche Nachforschungen über Erzlagerstätten, Verbindungswege und Standorte von Öfen vorgesehen. Ob prähistorische Bewohner der Berggebiete gleichzeitig oder nacheinander bei Savognin und bei Madulain Erz verhüttet haben und ob sie vielleicht auf dem kürzesten Weg über Albula - Tschittapass in Verbindung miteinander standen? Das herauszufinden, wäre eine Aufgabe für einen urgeschichtlichen Sherlock Holmes.